

Problem der Theologie, nicht so sehr der Anthropologie oder Soziologie. Worin liegen die Wurzeln ihrer Anziehungskraft und Vitalität? Geben sie dem Menschen eine Erfüllung, die das Christentum nicht bietet? Wieweit sind sie Abarten des Christentums? Wieweit unabhängig von ihm? (7—15). Sie sind mehr als nur ein sozialer oder politischer Protest, sie haben ihre Wurzeln im Gesamtkomplex des Menschlichen, es gibt keine rationale Erklärung des Irrationalen, keine nichtreligiöse Deutung dieses religiösen Phänomens (24). Sie sind Religion und müssen also theologisch beurteilt und auf dieselbe Ebene gestellt werden wie der moderne Islam, Hinduismus und Buddhismus. Sie sind eine Herausforderung an Theologie und Mission: Warum hier die gewaltige Resonanz und nicht bei der Mission? Die Mission ist Mitfaktor und beschleunigendes Element (32). Der Kontakt mit dem Christentum ist wohl einer der hauptsächlichsten Gründe für die religiöse Neu-Interpretation der Vergangenheit (auch die Vorgänge in Uganda und Zaïre heute lassen sich vielleicht von daher verstehen). Drei Faktoren für ihr Entstehen werden genannt: 1) persönliche intime Beziehung zu Gott, Gotteserfahrung, Erneuerung, Ekstasen, Visionen, Heilungen; 2) neue Brüderlichkeit, die Sicherheit und Geborgenheit schenkt, Erlebnis der Gemeinschaft, der ganze Mensch wird angesprochen; 3) Botschaft der Hoffnung, das Reich Gottes wird als Wirklichkeit erlebt (37—39). Das letzte Kapitel bringt eine kritische Beurteilung: Unterscheidung der Geister. In vielen dieser Bewegungen findet der Autor Werk und Wort des Herrn bestätigt. Die Erwartung auf das Kommen des Herrn ist echt biblisch und christlich, ihre einseitige Betonung und zeitliche Fixierung aber führt zu Enttäuschung. Die Geschichte dieser Bewegungen ist eine Geschichte der Enttäuschungen und führt auch zu Gewaltakten. Eine Mission, die nur Erwartung ist, verliert das historische Fundament und auch die Garantie, daß unser Hoffen und Warten einmal Erfüllung findet. So sind diese Bewegungen schließlich das Gegenteil von der christlichen Botschaft der Hoffnung und des Friedens. Sie sind zugleich *praeparatio evangelica* und *impedimentum evangelicum*, ein Spiegel und eine Herausforderung für das Christentum. — So kurz diese Schrift ist, so inhaltsreich ist sie und bietet dem Missionar eine Einführung, die ihn diese Bewegungen und die darin ausgesprochene Herausforderung richtig sehen und beurteilen läßt. Die fünf Seiten Anmerkungen lassen erkennen, daß der Verfasser die Materie nach allen erreichbaren Quellen studiert und dargestellt hat. Es lohnt, diese Herausforderung zu lesen.

A—3130 Walpersdorf-Herzogenburg NÖ.

P. Dr. Fridolin Rauscher WV.

**Petersohn, Jürgen:** *Forschungen und Quellen zur pommerschen Kulturgeschichte vornehmlich des 12. Jahrhunderts* (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern, Reihe V: Forschungen zur pommerschen Geschichte, Heft 18). Böhlau Verlag/Köln—Wien 1972; XXII + 88 S.

Vorliegendes Heft vereint eine Anzahl von Quellen und Einzeluntersuchungen, die z. T. als Belege und Exkurse der Habilitationsschrift des Verf. beigefügt waren: „Sakralstruktur und Kulturgeschichte des südlichen Ostseeraumes von den Anfängen der Slavenmission bis zum Abschluß der deutschen Kolonisation. 10.—13. Jh.“ (Phil. Fak. Universität Würzburg 1969/70). Die patrozinienkundlichen Untersuchungen zeigen deutlich, daß die missionszeitlichen Kultgrundlagen Pommerns von den Bamberger Voraussetzungen abhängig sind. Die

Analysen der edierten Quellentexte — eines Ablassbriefes für das Kloster Stolpe und eines Kalendariums — lassen erkennen, daß die kirchliche Frühzeit Pommerns von sehr verschiedenartigen und sich überlagernden Kultureinflüssen geprägt wurde. — Diese Studien sollten dazu anregen, daß auch andere Missionsgebiete ebenso gründlich erforscht und dabei ebenfalls die Patrozinien und der Heiligenkult berücksichtigt werden. Beide haben in der Missionsgeschichte kaum Beachtung gefunden. Was sie hergeben können, beweist diese mustergültige Veröffentlichung.

Münster

Josef Glazik MSC

*Religion und Kirche in Österreich.* Herausgegeben vom Institut für Österreichkunde (= Schriften des Institutes für Österreichkunde). Ferdinand Hirt/Wien 1972; 128 S.

Das Institut für Österreichkunde und sein Arbeitskreis der Historiker wollten die Bedeutung religions- und kirchengeschichtlicher Forschung für die bessere Kenntnis und das tiefere Verständnis der Geschichte Österreichs würdigen (4). Deshalb wählten sie für ihre 18. Historikertagung in Eisenstadt das Thema, das das hier zu besprechende Buch als Titel trägt. Sein Inhalt sind die Vorträge der Tagung; der Beitrag ‚Das österreichische Judentum‘ wurde zusätzlich aufgenommen. Das Referat über ‚Die Idee der Toleranz in Österreich‘ „entspricht dem Geist, in dem . . . heute zu den einschlägigen Fragen Stellung“ zu nehmen ist (4). — Hier interessieren besonders die Beiträge missionsgeschichtlichen Inhalts: H. VETTERS, ‚Über Glauben und Kulte der Kelten und Römer im österreichischen Raum vor der Christianisierung‘ (5—12) und H. KOLLER, ‚Die Christianisierung des Ostalpenraumes‘ (13—38). Beide Arbeiten, so wenig umfangreich sie sind, informieren hervorragend über den gegenwärtigen Stand der Forschung.

Münster

Josef Glazik MSC

**Tüchle, Hermann (Hrg.):** *Die Protokolle der Propagandakongregation zu deutschen Angelegenheiten, 1657—1667. Diasporasorge unter Alexander VII.* Bonifacius-Druckerei/Paderborn 1972; 219 S., Ln DM 24,—.

Vorliegende Publikation bildet mit den 1962 von TÜCHLE herausgegebenen *Acta SC de Propaganda Fide Germaniam spectantia* und mit dem Werk von GEORG DENZLER: *Die Propagandakongregation in Rom und die Kirche in Deutschland im ersten Jahrzehnt nach dem Westfälischen Frieden* (1969; vgl. ZMR 54, 1970, 221) eine Einheit. Die Protokolle aus den Jahren 1657—1667 werden deshalb nach den selben Editionsgrundsätzen wiedergegeben. Auch die Bezeichnung *deutsch* wird nicht politisch, sondern historisch-kulturell verstanden. Zeitlich erstrecken sich die Protokolle auf den Pontifikat ALEXANDERS VII. (1655—1667), abzüglich der beiden ersten Jahre, die DENZLER bereits behandelt hat. Da die Errichtung des Apostolischen Vikariats der Nordischen Missionen mit dem Tode des Papstes zusammenfällt, schließt dieser Band die Reihe der Veröffentlichungen ab — ein halbes Jahrhundert von Versuchen und Provisorien hat sein Ziel erreicht; die Tätigkeit der Propagandakongregation hat sich mehr und mehr auf die Missionstätigkeit in außereuropäischen Ländern verlagert. — Die Einleitung (11—20) charakterisiert treffend die Propaganda-Sekretäre dieser Periode und beschreibt die Tätigkeit der Kongregation, die in den *Actabänden* 26—36 ihren Niederschlag gefunden hat. Der reiche wissenschaftliche Apparat (über 500 Anmerkungen und Register) zeugt von profundem Wissen und hilft zu